„Wochenbl. für Landwirtschaft“ entnehmen, in mehreren Gegenden mit den Prof. Löffler'schen Reinkulturen des Mäusetypus-Bazillus ein Versuch gemacht. So wurden in Pfalzgrafenweiler auf Gemeindekosten Bazillen in 100 Reagenzgläsern von der Firma J. F. Schwarzlose Söhne in Berlin zum Preis von 70 Pfg. per Glas bezogen. Die Bazillenkultur ist mit einer ½%igen Kochsalzlösung mit Brot zu vermengen und können 1000 Brotstückchen 1—2 cm groß in einem Liter getränkt werden. Auf einen halben Morgen wird ein Reagenzglas gerechnet. Am 25. und 26. September wurden in den Abendstunden die Brotstückchen in die Mauslöcher gelegt. Der Erfolg war ein sehr guter, da jetzt nach 14 Tagen, nach welcher Zeit der Bazillus wirken soll, tote und kranke Mäuse gefunden werden. Da die Mäuse sich selbst auffressen und der Bazillus ansteckend wirkt, so ist es wahrscheinlich, daß die Vernichtung der Mäuse auf einen größeren Teil der Markung sich erstrecken wird. Auch in Wangen i./M. wurde von Oberamtstierarzt Dentler ein Versuch auf seinen Grundstücken gemacht, doch wurde nicht im geringsten eine Abnahme der schädlichen Tiere konstatiert und nur vereinzelt tote Mäuse gefunden. Letzteres läßt die Annahme zu, daß das Mittel nicht wirkungslos blieb, daß aber von der Nachbarschaft eben neuer Zuzug stattfand, so daß eine Abnahme nicht zu bemerken war.

Vom Rathaus.

In der letzten gemeinschaftl. Sitzung des Gemeinderats und Bürgerausschusses wurde u. a. verhandelt: Neuregulierung der Volksschullehrergehalte. Schon durch die Volkszählung von 1890 wurde festgestellt, daß die Schulgemeinde Backnang eine Seelenzahl von über 6000 umfaßt, die Gehalte waren demgemäß nach Gesetz zu erhöhen und zwar mit Rückwirkung von 1890 an. Eine Erhöhung war auch durch Errichtung der neuen Mittelschulstelle bedingt. Murrkorrektion. Der provisorische Ueberschlag, welcher eine Korrektion vom Wehr im Biegel bis zur untern Fabrik voraussetzt, beziffert sich auf 78000 M. incl. Wehrbauten, Grunderwerbung und einer Ufermauer am kalten Wasser. Die restl. Vorarbeiten sollen thunlichst beschleunigt werden. Wasserversorgung in der obern Vorstadt. Verschiedene Probelöcher im Thal haben Grundwasser ergeben aber auch im Benz- und Schießwasen kam wider Erwarten reichliches Quellwasser zu Tage, so daß man noch nicht schlüssig ist, welchem der Vorzug gegeben werden soll.

Anmerkung der Red. Es wäre jedenfalls im Interesse der ganzen Stadt gelegen, daß eine etwaige Pumpstation derart erstellt und eingerichtet wird, daß solche für absehbare Zeit soviel Wasser zu heben im Stande ist, um auch neuen Stadtteilen hinlänglich Wasser zuführen zu können. Die Station wäre auch der Ausgangspunkt des mit der Zeit unabweislichen städt. Elektrizitätswerks.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Das Erwerbsleben in Württemberg.** Der S. B. berichtet: Darüber, daß das verflossene Jahr für Handel und Gewerbe eines der schlechtesten bisher gewesen sei, klagen auch übereinstimmend die Handelskammern Ulm, Calw, Heidenheim, Ravensburg und Rottweil. Als Grund für diese mißliche Lage wird vor allen Dingen ohne Widerspruch die kritische Lage bezeichnet, in welcher sich unsere einheimische Landwirtschaft befindet, die Folge davon ist eine verminderte Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung und die Verminderung des Absatzes des Klein- und Mittelgewerbs, die aus den Kreisen der Handelskammer auf 25% dem Vorjahr gegenüber geschätzt wird. Dazu kommt als zweite widerwärtige Erscheinung eine große Ueberproduktion und als deren Folge Zunahme der unlauteren Konkurrenz und ein starker Preisdruck. Die Handelsverträge, auf welche unsere einheimische Industrie große Hoffnungen setzte, brachten nur wenig oder gar keinen Vorteil.

* **Reichsspeicher.** In einer Reihe von Leitartikeln bespricht die „Kreuz-Ztg.“ die Frage der Errichtung staatlicher Getreidelagerhäuser, die in dem Schlusse gipfeln, die Reichsverwaltung möge mit der Anlegung oder Erwerbung von „Reichsspeichern“ für etwa ein bis zwei Millionen Tonnen Roggen nicht zögern, denn 1. die Gelegenheit zum Ankauf des Getreides sei günstig und wird es in nächster Zeit wohl auch noch bleiben, 2. das Risiko ist gering, 3. für die nächsten Jahre sei sogar ein bedeutender Gewinn dabei wahrscheinlich, 4. die Gefahr einer Brotnot für den Kriegsfall würde abgewendet, 5. der Landwirtschaft wurde zunächst für ein bis zwei Jahre eine bemerkenswerte Hülfe gebracht, 6. die den Konsumenten wie den Produzenten gleich verderblichen Schwankungen der Getreidepreise würden eingeschränkt werden. „In allen diesen Erfolgen“, schreibt die „Kreuz-Ztg.“, würde die Maßregel sich als ein „großes Mittel“ bewähren, dessen Anwendung unsere Zeit nicht blos im Interesse der Landwirtschaft, sondern im Interesse aller Produktivstände Friedrich dem Großen würdige Nachfolge leistete.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 24. Oktober 1895.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	6 M. 50 Pf.	5 M. 70 Pf.	5 M. 50 Pf.
Haber	6 M. 40 Pf.	6 M. 20 Pf.	6 M. 10 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 10 Pf. Roggen 2 M. 70 Pf. Ackerbohnen — M. — Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 50 Pf. Kartoffeln 1 M. — Pf.

Obst-, Kartoffel- und Krautmarkt.

Stuttgart, 25. Okt. (Güterbahnhof): 101 Waggon Mostobst und zwar 33 belg., 52 franz., 16 österr. ungar. Preis per Waggon à 200 Ztr. 840 bis 1100 Mark; per Ztr. 4 M. 40 bis 5 M. 60 Pf.

Stuttgart, 26. Oktober. Kartoffelmarkt am Leonhardtsplatz. Zufuhr 800 Zentner. Preis per Zentner 2 Mk. 80 Pfg. bis 3 Mk. — Pfg. — Zufuhr 7500 Stück Filderkraut. Preis 22 M. bis 27 M. per 100 Stück.

Ulm, 28. Oktbr. Obstmarkt auf dem Güterbahnhof. Heute sind nur noch 20 Wagen Mostobst hier. Der Preis beträgt M. 5.80—6.20 p. Ztr.

Reutlingen, 24. Oktober. Bahnhof: Zufuhr 23 Wagen Mostobst. Preis per Ztr. 5 M. 20 Pf. bis 6 M. — Pf.

Weinpreise.

Schloß Lichtenberg, 27. Okt. Bei der am 26. d. Mts. stattgehabten Versteigerung der hiesigen Weinmoste wurden folgende Preise erlöst: Gemischt Weiß 68—78 M., Weiß Riesling 82—97 M., Gemischt Rot 66 M., Trollinger 71—85 M., Clevner 112 bis 116 M., Ruländer und Malvasier 116 M., Muskat-Trollinger 166 M. je pro 1 Hektl.

Friedrichshafen, 24. Okt. Gesunkene Preise bei starker Zufuhr und schwacher Nachfrage. Mostobst 4 M — Pf. bis 4 M. 50 Pf., Tafelobst 7 M. 50 Pf. bis 8 M. per Ztr.

Gestorben:

In Stuttgart: Julius Gayler, Sekretär a. D. Wilh. Raff, Magazinier. Luise Stroh, Geh. Hofrats Gattin. Barbara Schmid, Bilbhauersehefrau. — Ernst Wünsch, Bäcker, Besigheim. K. Ströbel, Heilbronn.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 29. Okt.
(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag und Mittwoch ist demgemäß kühles, mehrfach nebliges, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Okt. Bei dem gestrigen Festmahl zum Gedächtnis des Prinzen Friedrich Karl, welchem der Kaiser, Prinz Friedrich Leopold, Generaloberst von Loe, die Generäle Meerscheide-Hüllessen, von Voigt-Retz, v. Leszczinski, Graf Häseler, v. Alvensleben, v. Finkenstein, Admiral Knorr, Hofprediger Rogge, insgesamt 80 Personen beiwohnten, feierte der Kaiser das Gedächtnis des Siegers von Metz, dessen Name mit dem großen Ereignis eng verknüpft sei. Heute allerdings sei die Versuchung vorhanden, über den Zweck der Vereinigung hinauszugehen; er wiederstehe aber der Versuchung, er komme eben von dem Boden, wo die großen Thaten geschehen. Es war dem Prinzen vergönnt, die Früchte des ausgestreuten Samens zu sehen. Sein alles umfassender Geist sei in enger Verbindung mit dem Heere gestanden, was die Reiterei heute leistet, verdankt sie seinem Einfluß. Der Kaiser forderte die Anwesenden auf, dem Andenken des Siegers von Metz huldigend ein stilles Glas zu weihen.

Aus Baden, 28. Okt. Der auf dem Breslauer sozialdemokratischen Parteitag ausgeschlossene Dr. Rüdt hat mit seiner Agitation zur Gründung einer „neuen Partei“ bereits begonnen. Seine erste Versammlung hielt er gestern in Pforzheim ab, wobei er Veranlassung nahm, die Häupter der „offiziellen Sozialdemokratie“, insbesondere Bebel und Liebknecht, einer Kritik von beispielloser Rücksichtslosigkeit zu unterziehen. Lug und Trug sei das hervorstechendste Merkmal der sozialistischen Parteipäpste, von welchen die armen leichtgläubigen Arbeiter in der gewissenlosesten Weise genasführt würden durch die Vertröstung auf den baldigen „allgemeinen Kladderadatsch,“ während die Führer doch recht wohl wüßten, daß die heutige Gesellschaft noch eine sehr gesunde Konstitution habe, deren Zusammenbruch wir alle nicht erleben würden. Dr. Rüdt fand stürmischen Beifall, der nur von einigen Pfuirufen unterbrochen wurde. Ein Anhänger der „Offiziellen“, ein gewisser Lutz aus Neuenbürg, der sich durch Zwischenrufe bemerkbar machte, wurde hinausgeworfen.

Rom, 28. Okt. Einer Privatdepesche aus Adna vom 26. Okt. zufolge setzten die italienischen Truppen die Verfolgung Ras Mangascha's, welcher mit wenigen Leuten nach Selaa flüchtete, fort. Das Gerücht von dem Tode Menelik's ist unbestätigt, vielmehr scheint dessen Vormarsch nach Boroumieda sicher. Es verlautet, die Häuptlinge Ambara, Lasta und andere seien abtrünnig und hätte dem Rufe Menelik's nicht entsprochen. Einer hätte versucht, die Unterstützung der Mahdisten zu erhalten, die Verhandlungen haben jedoch bisher zu keinem Resultat geführt.

Mein Onkel Wolfgang.

Tagebuchblätter von Magda Fuß.

(Fortsetzung.)

Eine ganze Woche ist vergangen, seit ich nicht in diesen Blättern geschrieben habe. Und doch hat sich in diesem Zeitraum Wichtiges ereignet. Papa meldete sich plötzlich bei uns an! — Mit unbeschreiblicher Freude fuhr ich nach der Bahnstation, um die Erste zu sein, die ihn begrüßen könnte. Welch' ein zärtliches, ungetrübtes Wiedersehen feierten wir beide! Langsam fuhren wir durch den köstlichen Tannenwald nach Salpia, und schon unterwegs hatte ich dem lieben Vater das Meiste über mein dortiges Leben und Treiben berichtet, obgleich er durch meine schriftlichen Mitteilungen eigentlich schon von allem unterrichtet war, was mich interessierte und anging. Es plauderte sich eben doch ganz anders von Mund zu Mund und Auge im Auge. —

Während Vaters Aufenthalt bei uns litt Minni es nicht, daß ich ihr in der Wirtschaft half. Ich sollte den lieben Papa nicht einen Augenblick unnützerweise verlassen, um so mehr, da er leider viel früher wieder abreisen mußte, als wie er gedacht: Eine unvorhergesehene, wissenschaftliche Reise, die er sobald als möglich antreten sollte, hinderte ihn am längeren Bleiben. Ich nahm Minni's Vertretung daher mit großem Danke an. So hatte ich denn drei schöne, sonnige Feiertage, an denen ich nichts weiter war als das gefeierte, verwöhnte Kind meines angebetenen Vaters! Wir machten Spaziergänge und Ausfahrten, allein, und mit Großmama zusammen, vom schönsten Wetter begünstigt. — Er findet mein Aussehen befriedigend und ist auch nun völlig einverstanden mit dem Gedanken, daß ich Großmutters „zweite Stütze“ geworden. Er erlaubt mir auch, diesen Posten weiter zu bekleiden. — Ich bleibe so lange hier, bis er von seiner Reise heimgekehrt ist. Das kann möglicherweise noch lange dauern! Schadet nichts, ich bin ja so gern hier. — Donnerstag morgen ist er wieder abgefahren! — Der Abschied von ihm wurde mir doch sehr schwer, und ich stand noch lange auf dem Perron und starrte dem dahinbrausenden Zuge nach, der ihn mit fortführte. Als ich dann endlich wieder an den Heimweg dachte, war es mir unmöglich, mich in den Wagen zu setzen, in dem ich noch vor so kurzer Zeit an seiner Seite zur Bahn gefahren war. Ich gab daher dem Kutscher die Ordre, leer nach Hause zu fahren und dort zu melden, daß ich vorgezogen hätte, den Heimweg zu Fuß zurückzulegen. — Wie lockend nahm mich der würzige Wald auf! Mitten durch denselben führt die Landstraße. Herrliche Tannen ragen zu beiden Seiten. Vom Winde leis bewegt, neigen sie wie in tiefes Sinnen versunken, ihr ernstes Haupt. Das flüstert und raunt wie von tausend Stimmen. Geheimnisvoll streicht der Waldgeist durch die Luft. Das Sonnenlicht funkelt in dem Grün der Streicher, und zu meinen Füßen im weichen Moose spielen zitternde Lichter Ich habe den breiten Fahrweg verlassen und gehe rechts davon zwischen den Bäumen einher. Der Hut wird mir zu heiß. Ich nehme ihn ab und lasse den Wind frei um meine Stirn wehen. — Süßer Waldesfrieden, Weckst du Sehnsucht in der Menschen Brust? — Plötzlich knistert es hinter mir wie von eines Menschen Fuß. Ich bleibe lauschend stehen und halte Umschau. Da steht mir das Herz wie von jähem Schrecken einen Augenblick still; ich sehe meinen Vater entgegen kommen! Doch nein! Welche Thorheit! Vater sieht ja älter aus und hatte doch keinen Jägerrock an; wie jener Herr, der in der That gerade auf mich zuzukommen scheint. Ohne darüber nachzudenken, ob es passend sei oder nicht, bleibe ich wie gebannt stehen und lasse den Fremden ganz nahe an mich herankommen. Auch er richtet seine Blicke unverwandt auf mich. Und wieder fährt es mir wie ein Schreck durch die Seele: Das ist Vater, und doch ist er es nicht! — — „Lizzie!“ Leise wie Hauch und doch vernehmlich dringt plötzlich mein eigner Name an mein Ohr. Der Fremde steht dicht vor mir. Sein Gesicht — nein, es war doch nicht Vaters liebes Antlitz — sieht so verstört und blaß aus. — Woher diese Kenntnis meines Namens? — Endlich fällt ein Blitzstrahl in mein verworrenes Denken: Das ist — das muß Onkel Wolfgang sein! O ich thörichtes Mädchen! Nun wird mir Alles klar: Er ist jedenfalls mit demselben Zuge gekommen, mit welchem Papa abgefahren ist. Wir haben ihn in unserm egoistischen Abschiedsschmerz verfehlt, und nun ist er, gleich mir, auf dem Wege nach Salpia. — „Onkel Wolfgang!“ rufe ich und strecke ihm lächelnd die Hand entgegen. — Hierauf stellten wir uns dann gegenseitig in aller Form vor. Es gab ein Fragen und Verwundern hin und her. Er hatte auf dem Telegraphenbureau zu thun gehabt und hatte sich sofort nach dem er den Zug verlassen, dorthin begeben. So war es möglich gewesen, daß er Papa nicht gesehen hatte, zumal er auch keine Ahnung von seiner Abreise gehabt. Er selber pflegt stets unangemeldet und urplötzlich in Salpia zu erscheinen. —

Während wir unter lebhaften Gesprächen den Weg nach Hause zurücklegten, sah ich mir oft verstohlen sein Gesicht, seine ganze Erscheinung an. — Ja, schön ist er! Und gar nicht so alt, wie ich mir früher vorgestellt hatte. Er müßte nur nicht immer ein so grabesernstes Gesicht machen. Ein freundliches Lächeln müßte diese edlen Züge ungemein verschönern. Wir gingen neben einander, und wenn er zu mir sprach, dann schweiften seine Blicke gewöhnlich in die Ferne. Nach mir sah er kaum. — Am meisten erinnerte mich der Klang seiner Stimme an Papa, nur ein wenig tiefer ist sie. Sein Bart ist beinahe schwarz, ebenso das volle Haupthaar, das unter dem grünen Jägerhut lockig hervorsah. Vergeblich strebte ich jedoch danach, die Farbe seiner Augen zu erforschen. Wie gesagt: er schien im Gegensatz zu mir wenig neugierig auf mein eignes Aussehen zu sein. — Erst als wir später in Salpia beim Mittagsessen uns gegenüber saßen, spürte ich es, wie mich sein Blick traf. Es war ein dunkler, räselhafter, fast unheimlicher Blick, der mir zu meinem Aerger das Blut heiß ins Gesicht trieb. Dann kam es mir wie eine Erlösung vor, in das treuherzige, offene Augenpaar, das immer so voll Dankbarkeit auf mir ruht, Herrn Eckhof's zu blicken. Um meine Verlegenheit zu verbergen, unterhielt ich mich mit ihm während der übrigen Mahlzeit angelegentlich. — —

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 168. Mittwoch den 30. Oktober 1895. **64. Jahrg.**

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt“** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In **Germannsweilerhof**, Gemeinde Backnang, ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Für Germannsweilerhof werden nachstehende Anordnungen getroffen:

1) Das Verbot des **Durchtreibens** von Rindvieh, Schweinen und Schafen durch Germannsweilerhof.

2) Das Verbot des **Treibens** von Rindvieh 2c. aus Germannsweilerhof außerhalb der Feldmarkgrenzen. Ausgenommen ist das zur Feldarbeit auf angrenzenden Markungen verwendete Vieh.

3) Das Verbot der gemeinschaftlichen Benützung von Brunnen, Tränken oder Schwemmen durch Vieh in Germannsweilerhof.

Die Zuwiderhandlung gegen sämtlich erlassenen Anordnungen und die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen wird nicht nur Bestrafung, sondern den Verlust der Entschädigung für an der Seuche gefallenes Vieh nach sich ziehen.

Backnang, 30. Oktbr. 1895.

K. Oberamt. Frommeld, AV.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Zu der Diebstahls-Anzeige

vom 11. d. M. wird nachgetragen, daß die entwendete Uhr nicht, wie irrtümlich angegeben, die Nummer 86209, sondern eine solche zwischen den Zahlen 98800 bis 99000 trägt und daß auf der Innenseite des Deckels nur im Werk selbst ein Löwe als Fabrikzeichen eingraviert ist.

Den 29. Okt. 1895. Amtsanwalt Holland.

Fortbildungsschule Backnang.

Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht in

Rechnen, Aufsatz, Buchführung, gewerblichem und Freihandzeichnen, sowie in französischer und englischer Sprache

am Montag den 4. November

und es haben sich diejenigen Schüler, welche nicht schon im Frühjahr aufgenommen wurden, an genanntem Tage **abends 8 Uhr** in dem vorderen Zimmer der **Realschule** (Bandhaus), mit Feder und Schreibunterlage versehen zu ihrer Anmeldung, bezw. Aufnahmeprüfung einzufinden.

Das Schulgeld beträgt für die nicht fremdsprachl. Fächer und das Zeichnen je 1 M., für die Sprachkurse (gleichviel ob einen oder beide) 4 M.

Der Vorstand

des Gewerbeschulrats: Stadtschultheiß **Gock.** **der Fortbildungsschule:** Reallehrer **Mergenthaler.**

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate November & Dezember

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Dr. med. Karl Ries,

prakt. Arzt, Spezialarzt für Harn- und Nierenkrankheiten

Telephon Nr. 2782 **Stuttgart**, Königsstraße 88 II (Großer Bazar).

Sprechstunden: 11—1 Uhr und 3—4½ Uhr. Sonntags: 10—11 Uhr.

Unbemittelte unentgeltlich. H.

Schuhwaren

in Filz und Leder

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, in reicher Auswahl bringe in empfehlende Erinnerung.

Rob. Stelzer Wwe.

Backnang.

In dieser und Anfang nächster Woche werden jeden Tag

schöne Mostäpfel

am Güterbahnhof ausgeladen.

Albert Sauer.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des † Seifensieders Carl Pfizenmayer bringen am

Samstag den 2. Nov. d. J., nachmittags 3 Uhr,

erstmals zur Versteigerung:

1) Ein zweistock. Wohnhaus, worauf schon längst eine Seifensiederei betrieben wird,

2) ¼stel an einer Scheuer dabei,

3) 47 a 75 qm Wiese und Acker am Rietenauerweg,

4) 45 a 91 qm Baumwiese daselbst.

Zahlungsbedingungen günstig.

Ratsschreiberei: Friederich.

Oppenweiler.

Eine Partie schön erstarkter

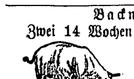
Apfelbäumchen

hat wieder billigst abzugeben

Ebinger.

Backnang.

Zwei 14 Wochen trächtige



Mutter-Schweine

(Erstlinge) verkauft

Carl Ackermann, Bäcker u. Wirt.

Däfern.

Eine hochträchtige

Kalbel,

Falchbläß, echt Leinthaler Schlag, setzt dem Verkauf aus

G. Schlichenmaier, Bauer.

Einen Wagen

Angersen

verkauft Gerber **Teufel**, Mühlstraße Nr. 15.

Ein Land

Angersen

verkauft **Gottlob Weigle.**

Weinsteinsäure Feinst. Sprit

empfiehlt

A. Roser, obere Apotheke.

In frischer Füllung eingetroffen:

Emser Wasser
Selters "
Carlsbader "
Ofener "
Wildunger "

A. Roser, obere Apotheke.

Ihlenburg's

Metronom

(Musikalischer Taktmesser)

Ausgabe A., B., C., D., Mk. —.75, 2.—, 3.—, 4.— vorrätig in

J. Rath's Buch- und Musikalienhandlung.

Welzheimer Flachs,

in diesem Jahre ausnahmsweise schön, empfiehlt in mehreren Sorten billigst

Max Lohß, Welzheim.

Mädchen-Gesuch.

Bis Martini wird für die Wirtschaft ein solides, sauberes Mädchen gesucht.

Bahnhofrestauration.

Ziehung am 5. November 1895.

Auf 25 Loose schon ein Treffer.

Hauptgewinn: 50000 Mk.

3241 Baar-Gewinne im Gesammtbetrag von M. 107800.

Grosse Stuttgarter

Geldlotterie.

Hauptgewinne: 50,000. 20,000. 5000. 2000 M. etc.

Loose à M. 3.— pr. Stück, bei mehr mit Rabatt, sind zu beziehen durch die bekannten Loosgeschäfte und durch die

Generalagentur von Eberhard Fetzer,

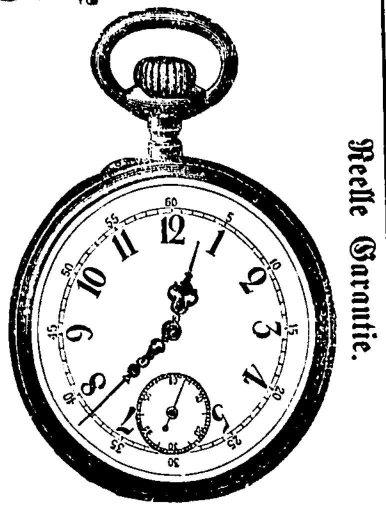
Stuttgart, Kanzleistrasse 20.

Louis Vogt
Backnang
empfiehlt in großer Auswahl
Baumwoll. Jacquarddecken
„ **Betttücher**
weiß und farbig
Wollene Bett-Teppiche
„ **Bügel-Teppiche**
„ **Pferde-Teppiche.**

Hopfensäcke
empfiehlt
Louis Vogt.

Gefunden wurde
daß die beste und mildeste medicin. Seife
Bergmann's
Carboltheerschwefel-Seife
v. Bergmann u. Co., Dresde-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
ist und alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts** ꝛc. unbedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei
Apoth. **A. Roser**, obere Apotheke.

Große Auswahl.
Billigste Preise. Reelle Garantie.



Adolf Stroh, Backnang
vorm. H. Käß.

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gesund.
Cacao. Moser-Roth Stuttgart. Chocolade.
Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr.
Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Résinoline
ist das einzige, wirklich geruchlose
Bodenöl trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.
Preis M. 1. 25 pr. Lit.
Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fussböden stark frequentierter Localitäten, wie **Schulzimmer, Wartsäle, Bureaux, Verkaufslokale, Restaurants, Turnhallen** etc.; ebenso für **Linoleum-Teppiche** und **Mosaikböden.**
Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.
Man hüte sich vor **Nachahmungen** und verlange ausdrücklich **Résinoline.**
Generaldepot für das **Königreich Württemberg u. Sachsen:**
Koch & Schenk in Ludwigsburg.
Niederlage in **Backnang: C. Weismann,** Kaufmann.

Gegen **Zahnweh**
hilft, wenn kein Mittel gewirkt, Geo Dötzer's Zahntinctur „Dentila" **sicher.** Per Flacon 50 Pfg. mit ausführl. Gebrauchsanweisung bei
C. Veil, Apotheker in **Backnang**
A. Roser, „ „
I. Kaminsky in **Sulzbach a. M.** H.

M. 50000, 20000
kommen am 5. bis 7. November bei der **Großen Stuttgarter Geld-Lotterie** zur Entscheidung; im Ganzen **3241 Geldgewinne mit M. 107,800.**
Original-Lose à 3 Mk., 11 Lose 30 M., auf 25 Lose 1 Gewinn.
Matzenbacher Kirchenbaulose
à 1 M. Ziehung 19. Dezbr.
Heidenheimer Kirchenbaulose
à M. 2. Ziehung 21. Jan. 1896, auf je 15 Lose 1 Freilos. Hauptgewinn M. 35000, 15000, 10000, 6000 ꝛc. ꝛc.
Porto 10 Pf., jede Liste 15 Pf. empfiehlt und versendet M.
J. Schweickert,
Generalagent, Stuttgart.

Meinen Mitmenschen
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel ꝛc. leiden, teile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Riesengebirge.)

Asthma
(Atemnot)
findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. in **Backnang** bei Apoth. **Roser,** Apoth. **Veil,** in **Murrhardt** bei Apoth. **E. Zügel.** H.

Magd-Gesuch.
Eine tüchtige Stallmagd, die gut melken kann, wird gegen hohen Lohn auf ein Gut zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerte an **Emil Beckmann,**
Stuttgart, Senefelderstraße

Klavierstimmer
von **J. A. Pfeiffer** u. Cie. in **Stuttgart** kommt demnächst hieher, und werden gefl. Aufträge entgegengenommen durch
Schull. **Ottmar.**

Viktoriazwiebackmehl
empfiehlt als best bewährtes Nahrungsmittel für kleine Kinder in ½ und 1 Pfd.-Packeten
G. Morcher, Bäcker.

Eier! Eier! Eier!
empfiehlt bestens Obiger.

Ich bin befreit
von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
Vorrätig: Stück 50 Pf. bei
Friseur **J. Gix.**

Zwei tüchtige
Zurichter
können sofort eintreten bei
Gg. Feuchter.

Abbitte.
Die Unterzeichneten nehmen hiemit die gegen die Ludwig **Seybolds** Ehefrau in Kallenberg ausgesprochenen unwahren Beschuldigungen zurück und sind für den Klagverzicht recht dankbar.
Kallenberg, den 29. Okt. 1895.
Adam Binder.
Rosine Binder.
Gesehen Ortsvorsteher
Schindler.

Magenheilmittel
giebt es viele, aber kein besseres als die seit langen Jahren als vortrefflich bekannte, von Apoth. **Jul. Schraders Nachf.** Feuerbach, bereitete ächte
Weiße Lebensessenz
Flacon M. 1.—
In **Backnang in beiden Apotheken**

Zugelaufen
in letzter Woche ein
schwarzer Spitzerhund.
Gegen Kosten abzuholen bei
Kugler, Seehof.

Verloren
ging ein **Kinderhandschühchen** mit Pelz gefüttert. Abzugeben bei
Conditor **Maier.**

Ein ordentliches
Mädchen
(15—16 Jahre alt) sofort oder bis Martini gesucht. Zu erfragen bei der
Expedition d. Bl.

Backnang.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme bei dem raschen und schmerzlichen Verluste unserer lieben Gattin und Mutter

Wilhelmine Schumacher,

für die vielen Blumenspenden, u. außerordentlich zahlreiche Begleitung zu deren letzten Ruhestätte sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Stationskommandant **Schumacher** mit seinen Kindern.

Junges
Masthammelfleisch
empfiehlt fortwährend
Gottlob Weigle.

Morgen Donnerstag

Metzel-Suppe
bei gutem Stoff und vorzüglichem neuen Wein, wozu höflich einlade.
Ackermann z. Löwen.

Schöllhütte.
Gottliebs-Tag.
Der **Gottliebstag** ist nicht mehr weit,
Weshalb ich mir erlaube,
Alle **Gottlieb** zu laden heut
Zum „Neuen". Gewiß ich glaube,
Ich sitze am nächsten **Sonntag** in der Mitte
Vieler **Gottlieb** in der „**Krone**" in Schöllhütte.
Der Hauptgottlieb.

Diözesan-Verein
Sulzbach, 4. Nov., 2 Uhr. c. ux.

Deutsch-Conservativer Verein.
Monats-Versammlung
Freitag abend 8 Uhr Cafe Härlin.

Backnanger Wochenmarkt
Viktualien-Preise
vom 30. Oktober 1895.

500 Gramm Butter, sauer	82—95	₰
„ „ „ süße	—	„
2 Stück Eier	13—14	„
1 Hahn (Durchschnittspreis)	60—90	„
1 Henne „	70—100	„
1 Ente „	1 M 50	„
1 Gans „	3 M 70	„
1 Taube	20—25	„
Läuferschweine, pr. Paar	54—65	M
Milchschweine „	18—26	M
1 Kilo weißes Brot	23	₰
2 Kilo schwarz Brot	36	„
500 Gramm Rindfleisch	70	₰
„ „ Kalbfleisch	70	„
„ „ Schweinefleisch	60	„
„ „ Kuhfleisch	60	„
„ „ Schweineschmalz	65—70	„

Kunberger.

Aus Deutschlands großer Zeit.

20. Feinde ringsum!
(Fortsetzung.)

Leider war ja die 22. Division, die nächste deutsche Truppe, welche Hilfe zu bringen vermocht hätte, noch vier Meilen vom Gefechtsfelde entfernt bei Voves, dahingegen hat man mit Recht getadelt, daß die 2., 3. 4. preußische und die bayerische Kürassierbrigade bei Coulmiers gar nicht zur Verwendung gelangt sind und auch nicht aus eigener Initiative eingegriffen haben. Vielleicht hätte sich dadurch ein Hinziehen des Widerstandes bis zum Abend ermöglichen lassen und die Franzosen wären abgezogen.

Des höchsten Lobes würdig aber war wiederum die Tapferkeit der deutschen Truppen, zumal der bayerischen Brigade v. Orff, die — nur 3145 Mann stark — nicht nur die 14 französischen Bataillone völlig in Schach hielt, welche den rechten Flügel umgehen wollten, sondern auch angriffsweise gegen das stark besetzte Dorf Cheminiers vorging, bis endlich der Rückzugsbefehl kam. Dann aber zog die Brigade in Staffeln, wie auf dem Exerzierplatze, in so musterhafter Ordnung ab, daß die Franzosen nur langsam zu folgen und nicht nachzudrängen wagten. Die Verluste der Bayern beliefen sich mit Einschluß der Nachhutgefechte am 10. auf 500 Offiziere, 893 Mann (davon 157 gefangen) und 2 Geschütze; die Franzosen büßten 1540 Mann ein.

Wie schon erwähnt, wurde dieser taktische Erfolg der Franzosen dadurch wertlos, daß sie ihn nicht auszunützen vermochten; d'Aurelles wagte nicht, die dünnen bayerischen Linien kräftig zu durchstoßen oder einen machtvollen Druck auf die bereits sehr gefährdete Rückzugslinie auszuüben. Diese Unthätigkeit des französischen Führers rief aber im deutschen Großen Hauptquartier den irrigen Glauben hervor, er führe unter Benützung der Bahn über Le Mans einen Linksabmarsch aus, um sich mit den an der Eure stehenden Kräften zu vereinigen und dann von Westen her den Versuch zum Entsatze von Paris zu wagen. Der Großherzog wurde deshalb angewiesen, auf Chartres und dann auf Dreux zu marschieren; als er dort aber nur schwache Streitkräfte vorfand, erhielt er den Befehl, über Le Mans auf Tours vorzustoßen und durch diese Bewegung in den Rücken des Feindes den vom Prinzen Friedrich Karl beabsichtigten frontalen Angriff auf Orleans zu unterstützen. Der „rote Prinz" hatte nämlich am 10. November in Troyes ein Telegramm der obersten Heeresleitung bekommen, wodurch er mit Rücksicht auf die augenblickliche Sachlage bei Paris und an der Loire zum beschleunigten Rechtsabmarsch nach Westen aufgefordert wurde. Er gedachte nunmehr den gegen Paris von den feindlichen Heeren geplanten Schlag durch eine kräftige und kühne Offensive zu parieren, die aber auf der falschen Voraussetzung beruhte, daß die ganze Loirearmee aus höchstens 60 000 Mann mangelhaft organisierter Mannschaften bestände. Beim Vorrücken gegen Orleans ergab sich jedoch, daß General d'Aurelle noch immer in verschanzter Stellung vorwärts Orleans lagere und gewaltige Verstärkungen an sich gezogen habe. Ungesäumt ward nun der am 23. bis La Ferté Bernard vorgerückte Großherzog zum schnellsten Umkehren und erst zum Vorstoß gegen Beaugency, dann aber, als die Größe der Gefahr immer einleuchtender wurde, zum unmittelbaren Anschluß an den rechten Flügel der zweiten Armee aufgefordert. Am 27. November stand die ganze deutsche Loirearmee auf der Linie Châteaudun-Beaune la Rolande dem mehr als doppelt so starken Feinde (rund 80 000 Deutsche gegen 200 000 Franzosen) gegenüber.

„So ist," faßt Moser in seinem „strategischen Ueberblick" kurz und treffend die Lage zusammen, „die große Krisis des Feldzugs gegen die Republik, schneller als man geglaubt, gekommen, nicht nur auf diesem Kriegsschauplatz, sondern auch vor Paris,

Neueste Nachrichten.

[illegible] Versammlung am 20. d. Mts. einstimmig angetragene Kandidatur für die Reichstagsersatzwahl im XII Wahlkreis nunmehr definitiv angenommen. Ein Gegenkandidat ist bis jetzt nicht aufgestellt.

München, 30. Okt. Die N. N. vernehmen: Das Ministerium des Innern hat die mittelfränk. Regierung [illegible] Patronatsherrschaft.

Graz, 30. Okt. Die infolge Hochwassergefahr entstandene Verkehrsstörung auf den beiden Bahnstrecken St. Georgen-Cilli und Pöltschach-Gonobitz ist gestern wieder gehoben worden.

Agram, 30. Okt. Die Save-Dämme sind an [illegible] Wasser um zwei Centimeter gefallen. Die Ueberschwemmung ist andauernd. Die eingebrachte Ernte ist größtenteils vernichtet.

London, 30. Okt. In einem 3stöckigen Wohnhause der engen Straße „new church court" fand [illegible] wurden unter den Trümmern begraben; über 20 sind bereits gerettet. Eine einstürzende Mauer begrub 10 Feuerwehrleute, einer davon ist schwer verletzt. Während dem Rettungswerk fand eine Explosion in einem Nachbarhause statt. Eine Anzahl von Personen wird ver- [illegible]

das sich in diesen Tagen zu seinem größten Ausfalle gegen Villiers anschickt, und im Norden, wo gleichzeitig der erste Waffengang mit dem Gegner bei Amiens stattfindet; 225 000 Mann setzt die Thatkraft Gambetta's der an der Loire die Leitung der Operationen selbst übernommen, von Nord und Süd in Bewegung zur Befreiung des nunmehr von 400 000 Mann verteidigten Paris. Wenn es der deutschen Heeresleitung gelang, diese Gefahr abzuwenden, dann konnte sie mit Zuversicht die glückliche Lösung der Gesamtaufgabe erwarten."

E. Montanus.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

♁ **Murrhardt,** 28 Okt. Zum 4. Male in diesem Jahr haben es die Haller unternommen, einen Ausflug nach Murrhardt zu machen, das auf sie zu unserer großen Freude eine besondere Anziehungskraft auszuüben scheint. Diesmal war es der Kirchenchor von St. Katharina, der nach Besichtigung unserer Stadt im hiesigen Postsaale mit einem reichen und gutgewählten Programm vor einer zahlreichen Zuhörerschaft konzertierte. Chöre wurden durchweg präzis und mit feinem Verständnis vorgetragen, sie ergriffen das Gemüt, und lebhafter Beifall wurde der Sängerschar nach jeder Nummer zu teil. Durch das Auftreten dreier Solisten mit ansprechenden Stimmen kam in das ganze eine angenehme Abwechslung. Die wohlgeschulte Sopranistin erntete mit ihrem „'s verhexte Dirndl" v. Müller den reichsten Beifall. Wohlbefriedigt und mit dankbarem Empfinden schieden die Gäste von den Sängern, die ihrem lieben Dirigenten, Lehrer Deuschle, alle Ehre gemacht haben.

♁ **Murrhardt,** 29. Okt. Heute morgen glich unsere Gegend einer Winterlandschaft: Dächer, Straßen und Felder waren mit Schnee bedeckt, dessen Weiß mit dem dunklen Grün des Tannenwalds wechselt, und der Landschaft die charakteristische Winterfarbe giebt. Voriges Jahr fiel schon am 15. Okt. leichter Schnee (weitere Schneefälle traten freilich erst am 27. Dezember ein), während im Jahr 1893 der erste Schnee in der Nacht vom 19. auf 20. Nov. kam.

* Der **Evangelische Synodus** ist am 28. Oktbr. zu seinen jährlichen Beratungen in Stuttgart zusammengetreten.

♌ **Bundesfest des südd. Jünglingsbundes.** Am 26. und noch mehr am 27. Okt. wanderte so mancher junge Mann, sei es daß er an der Neckarquelle oder an der Mündung, sei es, daß er im Mosel- und Maasthal, wo vor 25 Jahren so Großes geschah, oder in Bayerns Residenz seine Heimat hat, der lieben württ. Hauptstadt zu. Galt es doch, nachdem der südd. Jünglingsbund wieder auf ein Jahr gesegneter Thätigkeit zurückblicken konnte, sein 27. Bundesfest zu feiern. Zu diesem Zwecke versammelten sich am Samstag, den 26. d. M., nachmittags 3 Uhr, die Bezirks- und Vize-Vorstände zu einer Konferenz im Vereinslokal „Herzog Christoph," bei welcher im engeren Kreise über manche zu Tage tretenden Mißstände und deren Beseitigung beraten wurde. Nachmittag 5 Uhr begann die eigentliche Bundeskonferenz im alten Vereinshaus, Gerberstraße 2. I. Nach einleitenden Worten herzlicher Begrüßung seitens des Bundesvorstandes, Hofprediger Dr. Braun von Stuttgart, erstattete der neugewählte 2. Agent des Bundes Stephan Wurster von Dettingen, OA. Urach, seinen Bericht über die Stärkung u. Befestigung, bezw. Gründung so manchen Vereins, wobei Betrübendes aber auch recht Erfreuliches zu hören war. Hieran reihte sich der Bericht des Bundes-Kassiers, Bibelsekretär Villa, an, nach welchem die Rechnung für 1894/95 mit einem Fehlbetrag von M. 687.73 schließt. Eine wechselseitige Besprechung über „Die Zucht in den Vereinen" an der Hand von sechs gedruckten Thesen des Bundesagenten Mehmke mit nachfolgender Diskussion war sehr anregender und beherzigender Natur, an welche sich um 8 Uhr abends ein gemeinschaftliches einfaches Abendessen anschloß, nach welchem sich die Teilnehmer in ihre Quartiere begaben. Sonntag vormittag ½9 Uhr wurde unter Leitung des Bundesagenten Mehmke im „Herzog Christoph" eine Morgenandacht gehalten, und nach derselben der öffentl. Gottesdienst in der St. Leonhardtskirche besucht. — Nachmittags 2 Uhr versammelte man sich zu dem Festgottesdienst in der Hospitalkirche. Nach einem allgemeinen Gesang sprach der Bundesvorstand ein Gebet und unter Zugrundlegung der Tageslosung der Brüdergemeine: „Ja, ich komme bald," hielt er eine ernste Ansprache. Hierauf trug der Chor des Christl. Vereins Junger Männer: „Auf Dich, o Herr, vertrauet meine Seele" nach Psalm 123, vor, worauf Superintendent K. Krummacher von Elberfeld, Nationalpräses der deutschen ev. Männer- und Jünglingsvereine, die Festpredigt hielt. Voll Begeisterung für die Jünglingsvereinssache und voll Eifer für die Erweckung so manchen Jünglings sprach der ergraute Redner, der aber trotz seiner Jahre noch frischen Geistes ist, über Hebräer 12, 1. 2, wobei er die Gefahren schilderte, die dem Jünglinge drohen, zumal in unserer gottentfremdeten, klein- und abergläubischen Zeit. Nach dem gemeinschaftl. Gesang von: Komm, o Herr, in jede Seele, ꝛc. erstattete Missionsprediger Fritz den Bundesbericht. Im abgelaufenen Jahre sind 29 Vereine gegründet worden, 5 schlugen fehl; die Zahl der Vereine Württembergs beträgt 121 mit 1000 Mitgliedern, während auf dem ganzen Erdenrund 5500 Vereine mit 200 000 Mitglieder bestehen. Nach dem gemeinschaftl. Gesang von Vers 6 des Liedes 211 hielt der 1. Geistliche an der Hospitalkirche Stadtdekan Weitbrecht die Schlußansprache. Mit dem Schlußgesang: Herr, wir tragen deinen Namen ꝛc. hatte die Feier ihr Ende erreicht. Es schloß sich nun nachmittags 4½ Uhr im Konzertsaal der Liederhalle und den Nebensälen — diese zusammen vermochten die Zuhörer kaum zu fassen — eine gesellige Nachfeier an, bei welcher höchst inhaltsreiche und zu beherzigende Ansprachen gehalten wurden. Zunächst ermunterte und ermahnte Hofprediger Dr. Braun die Anwesenden zum Patriotismus und brachte zum Schluß ein Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. und König Wilhelm II aus, welches mit voller Begeisterung aufgenommen wurde, und worauf die Königshymne mit Posaunenbegleitung stehend gesungen wurde. Hierauf sprach Mittelschullehrer Kiefner von Stuttgart, Schriftführer des Stuttgarter Vereins, über den Weg zum Glück. Superintendent Krummacher sprach über Aufzeichnungen einzelner Jünglinge und über Erfahrungen, die er durch den Umgang mit Jünglingen mache, worauf das Bundeslied angestimmt wurde. — Nach den Gästen Stadtmissionar Oestreicher, Agent des neu ins Leben getretenen oberrheinischen Jünglingsbundes und Sekretär Maier von Straßburg sprach noch unter großem Applaus Landtagsabgeordneter Schrempf. In kerniger Rede führte er aus, was zu einem Mann gehört. Den Schluß machte Institutslehrer Dietrich v. Stuttgart. Seine Ausführungen gipfeln in dem Satz: Jesus wird's hinausführen. Um 7 Uhr löste sich die Versammlung auf, und mancher zog seine Straße fröhlich. Gott gebe, daß es wohl gerate.

* **Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896.** Wie uns mitgeteilt wird, herrscht nicht nur beim größeren Publikum, sondern auch bei vielen Industriellen unseres Landes noch eine gewisse Unsicherheit über den eigentlichen Charakter der in Vorbereitung begriffenen Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe in Stuttgart 1896. Nachdem dieselbe häufig in Verbindung mit der Eröffnung des Elektrizitätswerkes und des Landesgewerbemuseums in Stuttgart genannt wurde, ist man noch vielfach der Meinung, daß es sich dabei wesentlich um eine auf die Hauptstadt zugespitzte Veranstaltung in engerem Rahmen handle, die in geschickter Weise an jene beiden Ereignisse anknüpfe, im übrigen aber durchaus auf dem privaten Vorgehen der führenden Stuttgarter Kreise beruhe. Diese Auffassung, die übrigens durch das offizielle Ausstellungsprogramm in keiner Weise nahegelegt wird, ist eine durchaus irrige. Richtig ist allerdings, daß das Unternehmen von den beteiligen Kreisen selbstständig angeregt und in die Hand genommen und eine finanzielle Beihilfe durch den Staat für dasselbe umsoweniger beansprucht wurde, als der bedeutende Garantiefonds alsbald gesichert war. Die Zeichnungen für diesen gingen jedoch von überall her ein, wie auch die Ausstellungskommission sich aus mehr denn hundert hervorragenden Interessenten aus allen Teilen des Landes zusammensetzt. Der allgemeinen Einladung zu Folge sind auch die Anmeldungen zur Ausstellung selbst nicht nur aus Stuttgart allein, sondern aus ganz Württemberg so zahlreich eingelaufen, daß dem Unternehmen der Charakter einer aus allen Teilen Württembergs beschickten großen Ausstellung, wie wir sie seit 1881 nicht mehr hatten, vollständig gesichert ist. Dementsprechend hat auch die K. Staatsregierung sich dem Unternehmen als einer das ganze Land berührenden gemeinnützigen Angelegenheit freundlichst gegenübergestellt und demselben jede Förderung angedeihen lassen, die den Wünschen der Kommission entsprach. Wie bekannt, hat Se. Majestät der König das Protektorat der Ausstellung übernommen und Se. H. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar zum Stellvertreter ernannt, welcher, wie der Ehrenpräsident, Se. Ex. Staatsminister v. J. v. Pischek, an den Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses regelmäßig teil nimmt. Für den kunstgewerblichen Teil der Ausstellung ist der großartige Neubau des Landesgewerbe-Museums überlassen worden, und im Frühjahr dieses Jahres hat die Regierung, unter einmütiger Zustimmung der Ständekammer, die Summe von 25 000 Mark für Preise als Anerkennung hervorragender Leistungen und Verdienste der Aussteller ausgesetzt und die Zuerkennung der Preise durch Einsetzung eines Preisgerichts auf Rechnung des Staates in Aussicht genommen. Möge der Wettbewerb zugleich einen Beweis davon liefern, daß auch der schwäbische Gewerbefleiß und die schwäbische Intelligenz es verstanden hat, sich ihren Anteil an den großen technischen und künstlerischen Errungenschaften zu sichern, die der Neuzeit den Stempel aufdrücken.

† **Uhlbach,** 28. Okt. **Kirch-Einweihung.** Binnen Jahresfrist wurde unser gotisches Kirchlein in durchgreifender Weise unter der Leitung von Baurat Dolmetsch in Stuttgart umgebaut. An Stelle des baufälligen hölzernen Stockwerks des Turms und seines Dachhelms erhebt sich nun ein schmucker Turmaufsatz, teils von Stein, teils von Eichenholz, mit buntem Falzziegeldach. Ein neues Treppenhaus am Turm, eine an der nördlichen Langseite vorgebaute Eingangshalle, die „Brautthüre", mit kunstvollem Relief, Jakob und Rahel darstellend, sowie eine neue mit Zinnen bekrönte Friedhofmauer beleben das Aeußere der Kirche. — Im Innern ist der Chor unter dem Turm massiv überwölbt, der Schiffraum hat eine gewölbartige Holzdecke; beide sind mit figürlichen und ornamentalen Malereien geschmückt. Ueber dem Chorbogen hängt ein lebensgroßer Kruzifikus, aus dem Mittelalter stammend. An einer Chorwand ist eine im Hochrelief ausgeführte Grablegung Christi, eine Stiftung von G. Ortlieb von hier, während das vom verstorbenen Gemeinderat E. W. Currle von hier gestiftete Chorfenster die Auferstehung des Herrn darstellt. Ein Maßwerkfenster hinter der Orgel zeigt den König David mit der Harfe. Die Orgel selbst von C. G. Weigle in Echterdingen hat 16 klingende Register; das Gehäuse ist künstlerisch in Eichenholz geschnitzt. Sie ist eine Stiftung von Kommerzienrat und Generalkonsul G. Benger in Stuttgart, eines Ehrenbürgers von Uhlbach, der überhaupt durch seine reichliche wiederholt bethätigte Unterstützung diesen wohlgelungenen Umbau des Gotteshauses trotz der vorhandenen kleinen Geldmittel ermöglicht hat. Seine Gemahlin hat den schönen Altar aus verschiedenfarbigen Steinarten und die Kanzel aus Eichenholz, seine Tochter den Taufstein mit silbernem Taufgerät gestiftet. Der reich in Eichenholz geschnitzte Benger'sche Familienstuhl ist eine besondere Zierde der Kirche. — Eigenartig ist die Ausbauchung der Emporenbrüstungen, wodurch Bequemlichkeit für den Kirchenbesucher, neben Leichtigkeit der Form erreicht ist. — Möge das am gestrigen Tage eingeweihte, kunstvoll ausgeschmückte Gotteshaus, dem wohl wenige Dorfkirchen unseres Landes ebenbürtig zur Seite stehen, der Gemeinde zum Segen und zur Erbauung gereichen.

Ludwigsburg, 28. Okt. Die Arbeiten der Verbindungsbahn Kornwestheim-Untertürkheim nehmen bei der günstigen Witterung einen sichtlichen Fortgang. Auf der Strecke Kornwestheim-Zazenhausen werden bedeutende Erdeinschnitte, und das ganze Areal der Bahnhofanlage Kornwestheim ausgehoben. und auf Rollwagen an den Bahndamm nach Zazenhausen geführt. Die Erdarbeiten sind nun so weit vorgeschritten, daß sie, wenn die jetzige gute Witterung noch etwa 4 bis 6 Wochen anhält, fertig gestellt sein werden. An dem neu zu erstellenden Bahnhofgebäude Kornwestheim, das gegenüber dem jetzigen zu stehen kommt, wird eifrig gearbeitet, so daß schon 2 Stockwerke desselben erstellt sind; das Gebäude kann voraussichtlich noch vor Ende des Winters unter Dach gebracht werden. Die Ueberbrückung des Straßendurchlasses, wo die Bahnlinie die Staatsstraße durchschneidet, ist so weit fertig gestellt, daß in kürzester Zeit die Montierung der Eisenkonstruktion fertig gestellt sein wird.

Welzheim, 27. Okt. Gestern versammelte sich das hiesige Eisenbahnkomite, von welchem Professor Schmid beauftragt war, Vorarbeiten für eine Verbindung unserer Stadt mit dem Remsthal anzufertigen. Die Pläne, auf welchen verschiedene Linien mit einer Länge von im ganzen nahezu 80 km verzeichnet waren, sind dem Komite vorgelegt worden, so daß nun die engere Auswahl unter den Linien stattfinden kann. Die drei zur Untersuchung gekommenen Linien sind folgende: 1) Schorndorf—Rudersberg—Welzheim. Diese Linie ist 22 km lang und könnte, wenn eine Zahnstange zur Anwendung kommen würde, im oberen Teil noch um ca. 2—2½ km abgekürzt werden. 2) Lorch—Alfdorf—Welzheim. Diese Linie müßte ohne Anwendung einer Zahnstange 17,7 km Länge erhalten, durch Einlegung einer Zahnstange ließe sich 600 m Länge ersparen und ungünstige Stellen des Terrains vermeiden. 3) Lorch—Walkersbach—Welzheim. Auf dieser Strecke, welche 14,6 km ohne und nur 12,5 km Länge mit Anwendung des Zahnrades erhalten würde, müssen ungünstige Terrainverhältnisse überwunden werden und es wird eine ziemlich schwach bevölkerte Gegend durchfahren.

Untertürkheim, 29. Okt. In dem Gasthaus zur „Krone" auf dem Rotenberg fiel am Sonntag nachmittag der 54 Jahre alte Weingärtner Albert Lutz die Treppe herunter und zwar so unglücklich auf den Kopf, daß ihm das Hirn bloßgelegt wurde. Er war sofort tot. Derselbe hinterläßt eine Witwe und 6 Kinder.

Tübingen, 29. Okt. (Bierjubiläum.) Die Heinrich'sche Brauerei in Lustnau veranstaltete Samstag abend im Gasthaus zum „Rappen" eine 25jährige Jubiläumsfeier der Lieferung ihres Bieres in das Lokal und hatte hiezu sämtliche Stammgäste eingeladen und auf eigene Rechnung bewirtet. Landtagsabg. Weidle brachte das erste Hoch auf die Familie Binder und Heinrich aus. Das Arbeiterpersonal hatte sich vollzählig eingefunden und wurde ihm seitens des Besitzers Binder der Dank ausgesprochen mit der Mahnung, auch fernerhin treu zur Brauerei zu halten. Dem trefflichen Stoff wurde tüchtig zugesprochen unter Reden und Gesangsvorträgen.

Crailsheim, 28. Okt. Heute fand im Gasthof z. Lamm hier eine Gauversammlung der Volksschullehrer des unteren Jagstkreises statt, die aus den Bezirken Hall, Crailsheim und Gerabronn sehr zahlreich besucht war. Den Vorsitz führte Schullehrer Stegmayer von Ilshofen. Zur Versammlung waren auch die Landtagsabgeordneten von Crailsheim, Hall und Gerabronn eingeladen, von denen Landtagsabg. Sachs anwesend war. Schullehrer Löchner von Stuttgart hielt einen Vortrag über die dienstlichen und Einkommensverhältnisse der Lehrer in den deutschen Staaten. Pfarrer Dr. Gmelin von Großaltdorf behandelte in längerem Vortrag die Schulfrage und sprach sich unter dem lebhaften Beifall der Versammlung für vollständige Trennung der Schule von der Kirche aus.

Möckmühl, 28. Okt. Die hiesige Ortsschulbehörde hat, nach der H. Z. beschlossen, gegen die Aufstellung des auf dem Bahnhof befindlichen Automaten vorstellig zu werden, da es sich herausgestellt habe, daß die Benützung desselben seitens der Jugend mit schweren sittlichen Schäden für die letztere verbunden ist, insofern sie zur Naschhaftigkeit, zum Betrug und Diebstahl verleitet wird.

* Die **Landtagsersatzwahl** im Bezirk Riedlingen findet am 26. November statt.

Berlin, 28. Okt. Auf Anordnung des Handelsministers geht die Strom-Schiffahrtspolizei auf dem Kaiser Wilhelm-Kanal am 1. November auf den Präsidenten des kaiserlichen Kanalamts Kiel über. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Einstellung des Sonntagsdienstes von 44 Postzweigstellen und einigen Postämtern in Vororten. Es sind weitere Einschränkungen beabsichtigt.

* Die Ausführung des **Elbe-Trave-Kanals** hat am 28. begonnen.

* **Was kostet der sozialdemokratische Parteitag?** Auf dem sozialdemokratischen Parteitage, der am 6. Okt. im „Deutschen Kronprinzen" zu Breslau eröffnet wurde, waren gegen 250 Vertreter anwesend. Jeder Vertreter erhielt im Durchschnitt 9 M. Tagegelder, also für acht Tage, einschließlich der Hin- und Rückreise, 72 M. und Fahrgeld. Einschließlich der Unkosten für die vielen Drucksachen, Postgelder, Saalmiete, Parteitagsdiener u. s. w. dürfte für den Parteitag eine Gesamtausgabe von 35 000 bis 40 000 M. entstanden sein.

Straßburg, 28. Oktbr. Das Elsäßer Tageblatt meldet aus Colmar; Vergangenen Samstag fand in der Wohnung des Reichstagsabgeordneten Preiß eine Haussuchung statt. Gestern wurde Preiß auf dem Colmarer Bahnhof, von einer Fahrt nach Straßburg zurückkehrend, eingeladen, sich zum ersten Staatsanwalt zu verfügen, worauf Preiß nach einer längeren Unterredung sich wieder entfernte. Preiß soll die Behörde versichert haben, er werde die Aussagen des bekannten Interviewers im Petit Journal berichtigen bezw. widerrufen lassen; er werde demnächst in eine Versammlung des Volksvereins eine entsprechende Erklärung abgeben.

München, 29. Oktbr. Die ehedem vielgenannte Dachauer Bankdirektorin Adele Spitzeder ist im tiefsten Elend hier gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Okt. Der Gemeinderat wählte Dr. Lueger (Antisemit) mit 93 Stimmen zum Bürgermeister; 44 leere Stimmzettel wurden abgegeben.

— Die österr. Südbahn macht bekannt, daß wegen Ueberschwemmungen der Verkehr von St. Georgen nach Cilli, sowie auf der Steiermarker Linie Pöltschach-Gonobitz eingestellt ist.

Laibach, 23. Okt. Wegen Hochwasser ist der Bahnverkehr teilweise unterbrochen. Im Marosgebiete stehen die Straßen bis 1½ Meter unter Wasser. Die tiefer gelegenen Teile des Ortes Gottschee sind überschwemmt. Unglücksfälle sind bisher nicht angemeldet.

Budapest, 29. Okt. In Hodmezoe und Basarhely wurde eine Giftmischerbande verhaftet, die sich mehr als 10 Personen bei Kranken- und Leichenbestattungsvereinen versichert, dieselben dann durch Gift getötet und die Versicherungsbeträge erhoben hat.

Italien.

Rom, 28. Okt. Der Vesuv ist wieder in großer Thätigkeit. Zwei Lavaströme aus neugebildeten Kratern sind am oberen Kegel entstanden und haben sich im Laufe auf 3 Meter verbreitert.

Frankreich.

Paris, 28. Okt. Der Minister des Innern forderte Ressegnier, den Direktor der Glashütten in Caurmaux auf, den 4. Ofen wieder in Betrieb zu setzen, um den andern Arbeitern Arbeit zu verschaffen. Ressegnier entsprach der Aufforderung und es wurden 200 neue Arbeiter eingestellt.

* **Kabinetskrise.** Nachdem das Kabinet Ribot in der Interpellation betr. den Streik in Carmaux noch knapp mit 75 Stimmen gesiegt hatte, ist es in der Interpellation wegen der Südbahn mit mehr als 100 Stimmen unterlegen. Es hat das für ein französisches Ministerium verhältnismäßig lange Leben von 9 Monaten hinter sich.

Balkanstaaten.

Sofia, 28. Okt. In dem Dorfe Seldschikowo sind 150 Gebäude durch Wasser zerstört. Die Dörfer Nowo-Selze und Ptolikenowo sind verschwunden. In Stanimaka wurden, von anderen Verlusten abgesehen, 60 000 cbm Holz weggeschwemmt. Die Vorstädte von Philippopel haben viele Beschädigungen erlitten.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Okt. Nach hier eingetroffenen Privatmeldungen hat in Baiburt an der Straße von Erzerum nach Tapezunt ein gräßliches Gemetzel stattgefunden. Darnach haben 500 bewaffnete Muhamedaner die Armenier in den benachbarten Dörfern angegriffen, Feuer an Häuser, Schulen und Ställe gelegt und auf die Armenier geschossen, sobald diese den Flammen zu entfliehen suchten. Ferner wurden mehrere junge Männer und Frauen auf Scheiterhaufen lebendig verbrannt. Viele Frauen wurden mißhandelt und zerstückelt, die Dörfer geplündert und die Mädchen geschändet. Die Zahl der Toten soll 150 übersteigen. Die Dörfer hatten beim Ausbruch der Unruhen den Schutz des Gouverneurs von Baiburt erbeten. Dieser aber sandte nur 3 Gendarmen ab, die überdies erst ankangten, als das Morden und Plündern vorüber war. Nach einer Meldung aus Trapezunt wurde auch das Dorf Gumusch-Dagh durch Türken überfallen. Die Zahl der Toten ist unbekannt, wird aber als beträchtlich bezeichnet.

Konstantinopel, 28. Okt. Die Pforte empfing eine Depesche des Generalgouverneurs von Bitlis, der zufolge bewaffnete Armenier gestern einen Angriff auf die Moscheen von Bitlis machten, worin sich augenblicklich alle Muselmänner zur Verrichtung des Freitagsgebets versammelt hatten. Die Muselmänner verteidigten sich mit Steinen und Stöcken. Die Behörden sandten in die armenischen Viertel Truppen, teils Polizei, teils Gendarmen zur Wiederherstellung der Ordnung. Ein Teil der Armenier verbarrikadierte sich darauf in den Chauen und fuhr fort, sich der Waffen zu bedienen. Es gab auf beiden Seiten Tote und Verwundete.

China.

Aus **Hongkong** meldet die Times: Bei einem Festmahl in Wladiwostok zu Ehren des Generalgouverneurs von Ostsibirien hielt derselbe eine Rede, worin er die neue Konzession in der Mandschurei besprach und besonders betonte, die Stadt brauche sich nicht zu beunruhigen. Wladiwostok müsse das Hauptquartier bleiben, wenngleich ein Teil der Flotte nach Port-Arthur gehe. Ins Innere der Mandschurei sind 3 Expeditionen unter dem Geleite von je 100 Kosaken abgegangen zur Erforschung und Aufnahme bestimmter Teile.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 28. Okt. Die Tendenz auf dem Getreideweltmarkt hat sich weiter befestigt, da England sich wieder an den Einkäufen beteiligte und die Offerten sowohl von Rußland als auch Rumänier höher waren. Das Angebot von Amerika ist nicht groß und giebt nach Deutschland keine Rechnung. Disponible Ware wird höher gehalten, da die Ankünfte in Mannheim der schlechten Wasserverhältnisse wegen sehr klein und die Landzufuhren schwach sind. Auf den Landmärkten wurden die kleinen Zufuhren schlank zu guten Preisen aufgekauft.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, Azima 16 M. 50 Pf. bis 16 M. 75 Pf., Gyrka 16 M. 25 Pf. bis 16 M. 50 Pf., Laplata 16 M. 50 Pf. bis 16 M. 75 Pf., Rumän. 16 M. 50 Pf. bis 16 M. 75 Pf., Roggen russ. 14 M. 22 Pf. bis 14 M. 50 Pf., Gerste Nördlinger 19 M. 25 Pf. bis 19 M. 50 Pf., fränk. 17 M., Tauber 18 M., Pfälzer 18 M. 50, Saale 18 M., Bayer 19 M., Haber Land 12 M., Alb. Ia. 13 M. bis 13 M. 90 Pf., Mais Laplata 11 M. 50 Pf. bis 11 M. 75 Pf., Mixed 11 M. 50 Pf. bis 11 M. 75 Pf., weiß amerik. 11 M. 60 Pf.

Obst-, Kartoffel- und Krautmarkt.

Stuttgart, 28. Okt. (Güterbahnhof): 168 Waggon Mostobst und zwar 100 belg., 42 franz., 26 österr.-ungar. Preis per Waggon à 200 Ztr. 800 bis 1150 Mark; per Ztr. 4 M. 20 bis 5 M. 90 Pf.

Stuttgart, 29. Oktober. Kartoffelmarkt am Leonhardtsplatz. Zufuhr 800 Zentner. Preis per Zentner 2 Mk. 80 Pfg. bis 3 Mk. — Pfg. — Zufuhr 5500 Stück Filderkraut. Preis 22 M. bis 27 M. per 100 Stück.

Hopfenpreise.

Stuttgart, 28. Okt. (Hopfenmarkt im städtischen Lagerhaus.) Der Umsatz des heutigen Marktes bezifferte sich auf 50 Ballen, die zum Preise von 30—46 M. abgegeben wurden. Die Situation ist unverändert.

Weinpreise.

Weinsberg, 30. Okt. Die gestern mittag im Rathaussaal dahier stattgefundene Weinmostversteigerung der Weingärtnergesellschaft war über alles Erwarten zahlreich besucht und wurde rasch alles zu annehmbaren Preisen verkauft. Clevner wurde verkauft zu 102 bis 112 M. per hl., das Meiste jedoch abgesetzt zu 111 M., Trollinger mit Clevner und Weißriesling 80—83 M. das hl, das Meiste verkauft zu 80 M.; Trollinger mit Rotgemischt 70—73 M. per hl; Schwarzriesling, Ia. über 85° zu 60—61 M. das hl, Schwarzriesling Ib. zu 57 M., Weißriesling, Bergauslese 85—90 M. per hl, Weiß Ia. mit Weißriesling, über 85° zu 59—63 M. per hl, Weiß Ib. 80—85° zu 50—52 M.

Gestorben:

In Stuttgart: Richard Pfeiffer. Emilie Simmen, Buchhalters Gattin. Karoline Gärtner, geb. Reinmann. Ad. Samer, Buchbinder. — Gottl. Balz, Bürgermüller, Pfaffhofen. Joh. Thomann, Prokurist, Ludwigsburg. K. Jerg, Lehrers Gattin, Westhausen.

In der Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger befindet sich:

Jakob Kurz aus Großaspach, OA. Backnang, 50 Jahre, in Philadelphia, Pa.

Luise Weber, geb. Strecker, aus Großaspach, OA. Backnang, 35 Jahre, in Philadelphia, Pa.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag 30. Okt.
(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag und Freitag steht zunehmende Bewölkung mit allmählichem Uebergang zu vereinzelten Niederschlägen in Aussicht.

Mein Onkel Wolfgang.

Tagebuchblätter von **Magda Fuß**.

(Fortsetzung.)

Onkel Wolfgangs Gegenwart hat doch einen ganz anderen Ton in unsere harmlose, kleine Tafelrunde gebracht. — Eine Wolke lagert beständig auf seiner Stirn und immer ist es mir, als fehle ihm die richtige Hand, die nur einmal sanft darüber hin streichen brauchte, um sie verschwinden zu machen. Denn auch Großmama's weiche, liebe, zärtliche Mutterhand scheint nicht die rechte zu sein.

Ich armes Menschenkind komme mir so entsetzlich unbedeutend und unreif in seiner Gegenwart vor, daß ich oft kaum zu reden wage! Wenn ich dann doch einmal aus Trotz und Aerger über mich selber in dem alten, unbefangenen Unterhaltungston mit meinem Tischnachbar, Herrn Eckhof, verfalle, nimmt Onkel niemals Teil an unseren Plaudereien. Ich weiß es, er hält mich mit meinen 19 Jahren für das reine Kind. Denn außer jenem ersten Mal, da wir einander zuerst im Walde trafen, hat er mich nie mehr mit meinem Namen angeredet! Er sagt immer nur „mein liebes Kind" oder „Nichtchen" zu mir. Und das ärgert mich unbeschreiblich!

Es war doch eigentlich viel schöner in Salpia, als er nicht hier war! Jetzt kommt man nicht mehr aus dem Beobachten und Beobachtet-werden heraus. Er beobachtet mich in der That — ich fühle es instinktiv. Aber ich lasse natürlich nichts merken. Und wenn es einmal nicht thut, dann quält es mich, ihn zu beobachten! Oder wenn er in Tannhagen ist, — er reitet fast täglich dort hin — dann folgen ihm meine Gedanken unaufhörlich! Es ist ein ewiger Zwang, von dem ich mich nicht losmachen kann! — — — —

„Mutter, seit wann ist es denn bei Dir Sitte, daß Eckhof Deinen Damen die Hand nach der Mahlzeit reicht?" „Das hat Lizzie eingeführt — sie hat die Verbeugung aus der Entfernung für zu steif gehalten und da der Oberinspektor ein netter, gebildeter Mensch ist" — — „Ah so! Da scheinst Du Dir ja eine kleine Tyrannin in Deiner Enkelin zu erziehen; denn sie führt ein, was ihr beliebt. Daß sie Fräulein Fischer's halbe Arbeit thut, ist ja wohl auch ihre eigne Idee? — Ich hätte das an Deiner Stelle nicht gelitten." —

Dieses Gespräches unfreiwilliger Zeuge wurde ich, als ich aus dem Garten kommend, geschützt vor dem Gesehenwerden durch das üppig rankende Geisblatt, an der Veranda vorüberging, auf der Großmutter und Onkel Wolfgang zusammen frühstückten. Also zu selbständig bin ich ihm? Er will nicht, daß ich meine eigene Ansichten zur Geltung bringe. Nun ja, er hat Recht. Ich hätte mich als Gast hier in alles fügen müssen. — Mein Trost ist es, daß ich nicht aus Eigennutz gehandelt habe. Ich wollte ja nur den Beiden, die sich lieb haben, zu einer kleinen Freude verhelfen. — Dieses tröstliche Bewußtsein verhinderte indessen doch nicht, daß mir Thränen der Empörung in die Augen traten und mir den strahlend schönen Sommermorgen in einen trüben Schleier einhüllten. So trotzig als möglich stieg ich nach einer Weile mit meinem Korbe voller frisch geschnittener Rosen, die ich in Glasschalen ordnen wollte, die Stufen zur Veranda empor. Als der Sohn des Hauses mich erblickte, stand er von seinem Sitz auf und bot mir freundlich einen Stuhl. Ich aber erwiderte desto unfreundlicher, ich würde mit meinen Rosen auf die andere Seite gehen — er möge sich nicht weiter bemühen. Es blitzte einen Augenblick aus seinen dunklen Augen zu mir herüber. — Dann lächelte er und sagte herablassend: „Ganz wie Du willst, liebes Kind." — — Wenn er mich nur nicht immer „Kind" nennen wollte: Ich hasse diese Bezeichnung aus seinem Munde! Zwar bin ich im Vergleich zu ihm nur ein unbedeutendes, junges Ding; aber das ist meine Sache. Ich bin nicht sein Kind! — — — Schweigend arbeitete ich an meinen Rosen und ordnete dieselben immer wieder und wieder, während Mutter und Sohn sich über, wer weiß, was, unterhielten. Als Großmutter dabei einmal liebevoll zu mir herübersah und mir freundlich zunickte, fühlte ich wieder die dummen Thränen in meinen Augen. Ich stand auf, um eine fertige Schale ins Zimmer zu tragen. — Als meine Thränenspur verwischt war, kehrte ich zurück und bemerkte zu meinem Erstaunen in Onkel Wolfgangs Hand eine meiner schönsten Rosen! Ich hatte sie mir bei Seite gelegt, um mich später selber damit zu schmücken. „Du erlaubst doch, Kleine?", sagte er auf die Blume deutend. — „Bitte!" erwiderte ich lakonisch und begab mich hinunter in die Wirtschaftsräume. — — — Weshalb schreibe ich das Alles eigentlich nieder? mit so unwichtigen Begebenheiten wollte ich diese Blätter doch nicht füllen. Nun, ich mußte meinem Aerger Luft machen. Jetzt ist meine Stimmung schon wieder eine bedeutend bessere. Ich kann sogar freundlich an den gestrengen Herrn Onkel denken. —

Ich glaube, Onkel mag Herrn Eckhof nicht leiden. Als ich mich gestern mit letzterem einige Stunden unterhielt, sah er mich böse an. Nein, nicht böse! Das ist nicht der passende Ausdruck für das, was in seinen Augen lag. Sie können so geheimnisvoll dunkel blicken, und ich vermag nicht, darin zu lesen.

Wir sprachen heute von Mama's Bild in dem Bibliothekszimmer. Herr Förster Gerhardt, dem gegenüber ich seit Minni's Worten sehr zurückhaltend geworden, hob wieder lebhaft die große Aehnlichkeit zwischen mir und dem Gemälde hervor. — „Findest Du das auch Onkel? Du hast ja Mama von klein auf gekannt?" — Mit dieser Frage wandte ich mich an ihn, über dessen Teilnahmlosigkeit ich mich schon wieder zu ärgern begann. Stumm und grabesernst starrte er vor sich hin. In der That, er mußte an ganz andere Dinge gedacht haben; denn beim Klange meiner Stimme fuhr er wie aus einem Traume empor. — Als ich meine Frage auf seine Bitte wiederholt hatte, sagte er mir kurzweg „ja". Augenscheinlich hatte er nicht die mindeste Lust, sich auf Weiteres einzulassen, und ich wagte daher nichts weiteres zu fragen. — Wenn er wirklich findet, ich habe mit Mama Aehnlichkeit, dann könnte er wohl um der alten Jugendgespielin willen, die noch obenein seine Schwägerin war, doch ein wenig freundlicher zu mir sein. — Alle Uebrigen sind doch ganz anders zu mir! —

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 169. Freitag den 1. Novembber 1895. **64. Jahrg.**

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und **Samstag** nachmittag. **Preis** vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr **7 Pf.** für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten
für die Monate November & Dezember
mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"
nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Amtliche Bekanntmachungen

Bezirkskrankenpflege-Versicherung Backnang.
(Dienstboten-Krankenkasse)

Bekanntmachung.

Die Mitglieder unserer Kasse werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie, wenn sie Krankenunterstützung (Kur außer oder innerhalb des Krankenhauses) in Anspruch nehmen wollen, sich mit einer Legitimation — einer Anweisung von der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung ihres Dienst- oder Aufenthaltsorts — zu versehen und diese mit dem Quittungsbuch dem Kassenarzt bezw. Krankenhausvater zu übergeben haben. Nichtbeachtung hätte Zurückweisung zur Folge.

Als Kassenärzte sind bestellt:

1) Für die Gemeinden **Backnang, Allmersbach, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Großaspach, Heiningen, Heutensbach, Lippoldsweiler, Maubach, Oberbrüden, Oberweißach, Rietenau, Steinbach, Strümpfelbach, Unterbrüden, Unterweißach** und **Waldrems**
die Herren:
Oberamtsarzt **Lohrmann** in Backnang
Dr. med. **Nörr**, „ „
Dr. med. **Zeller** „ „
Dr. med. **Dorn** „ „
Stadtwundarzt **Rahn** „ „
Dr. med. **Seemann** in Unterweißach,
dieser letztere jedoch mit Beschränkung auf die Gemeinden **Allmersbach, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Heiningen, Heutensbach, Lippoldsweiler, Oberbrüden, Oberweißach, Unterweißach** und **Unterbrüden.**

2) Für die Gemeinden **Murrhardt, Althütte, Fornsbach, Grab, Sechselberg** die Herren
Stadtarzt Dr. med. **Burk** in Murrhardt
Stadtwundarzt **Zügel** „ „

3) Für die Gemeinden **Sulzbach, Großerlach, Jux, Neufürstenhütte, Oppenweiler, Reichenberg und Spiegelberg**
Herr Dr. med. **Gmelin** in Sulzbach.

Die Kassenmitglieder werden hiemit angewiesen, sich im Erkrankungsfall in der Regel an **einen Kassenarzt ihres Bezirks** zu wenden. Eine Ausnahme hievon darf nur dann stattfinden, wenn dies **besondere Umstände nötig** machen, ebenso ist das Zuziehen anderer, als Kassenärzte, nur in **Notfällen** erlaubt und in beiden Fällen sofort Anzeige hieher zu erstatten.

Spätestens am dritten Tage nach beendigter Kur haben die Kassenmitglieder das Quittungsbuch behufs Vormerkung der Krankenunterstützung im Krankenbuch, der Ortsbehörde, woselbst die Beiträge für sie entrichtet werden, vorzuzeigen oder vorzeigen zu lassen und wird Zuwiderhandlung gegen diese Anzeigepflicht mit Ordnungsstrafe bis zu 20 M. geahndet. (§ 21, Abs. 1 und 4 des Statuts.)

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden ersucht, darauf zu achten, daß diese Vorschriften eingehalten werden. Zuwiderhandlungen wollen zur Anzeige gebracht werden,

Die Einträge in's **Krankenbuch** der Ortsbehörden (Krankenunterstützungskontrolleregister) sind für die Rubriken 1—6 sogleich bei Ausstellung der Anweisungen zur Krankenbehandlung (Kur außer oder innerhalb des Krankenhauses) und für die übrigen Rubriken nach beendigter Kur zu machen.

Backnang, den 26. Oktbr. 1895.

Verwaltung der Bezirkskrankenpflege-Versicherung:

Vorsitzender: Stadtschultheiß Gock. **Hauptkassier:** Oberamtspfleger Furch.

Backnang.

Gefundenes Goldstück.

Abholungstermin 4 Tage.
Den 1. Novbr. 1895. Stadtschultheißenamt. Gock.

Stiftsgrundhof OA. Backnang.

Die hiesige Gemeinde verpachtet ihre

Winterschafweide

von Martini 1895 bis 1. März 1896 am
Donnerstag, 7. Nov., nachmitt. 2 Uhr.
Dieselbe kann mit 150 Stück Schafen befahren werden. Pachtliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Das Anwaltenamt.

Briefumschläge

in verschiedenem Format, aus Hanfstoff, liefert jedoch nur **mit Firmendruck,** und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 250 Stück an die **Buchdruckerei von Fr. Stroh.**

Leihbibliothek
in
J. Rath's Buchhandlung
Katalog 10 Pf.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
befördern Verdauung und Stuhlgang,
Dr. Spranger'sche Heilsalbe
für Wunden und Geschwüre.
Niederlage: **Obere Apotheke, Backnang.**

Prima Lederfett
(schwarz und gelb, offen und in Büchsen
Wagenfett und Maschinenöl
empfiehlt billigst
E. Reutter a. Markt.

Gutkochende
Erbsen
Linsen
Bohnen
empfiehlt billigst
E. Reutter am Markt.

Backnang.
Geldantrag
4000 Mk.
Pflegschaftsgeld sind auf Martini gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Geldantrag
1700 Mk. Pfleggeld
gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen.
Zu erfragen bei
W. Metzger, Ungeheuerhof.

Oppenweiler.
Eine gutgewöhnte
Kuh,
mit oder ohne Kalb, hat zu verkaufen
W. Brenner.

Backnang.
Eine überzählige
Kuh
oder **Kalbin**, großträchtig, verkauft
J. G. Sauer.

Däfern.
Eine hochträchtige
Kalbel,
Falchbläß, echt Leinthaler Schlag, setzt dem Verkauf aus
G. Schlichenmaier, Bauer.

Kreuzsägmühle.
Von heute an kann jeden Tag
Hanf gerieben
werden. **Gottlieb Lang**, Sägmüller.

Magd-Gesuch.
Eine tüchtige Stallmagd, die gut melken kann, wird gegen hohen Lohn auf ein Gut zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerte an **Emil Beckmann,**
Stuttgart, Senefelderstraße

Backnang
Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute nacht unser liebes Kind
Ewald
von uns genommen wurde.
Backnang, 1. Nov. 1895.
Ernst u. Eugenie Weidmann.

Trauer-Anzeige.
Tiefbetrübt geben wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, gute Tochter, Schwester und Tante
Pauline Schad v. Steinbach
in Leipzig im 28. Lebensjahre ganz unerwartet rasch an einem Hirnschlag verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen
die schwergebeugte Mutter:
Friederike Schad v. Steinbach,
der Bräutigam:
Wilhelm Eßenwein
von Cottenweiler.

Photographie.
Jeden Tag durch
C. Schorr, Photograph.

Bergmanns Schuppenpommade
beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschinnen und wird für den Erfolg garantiert, à Fl. M. 1 bei Friseur **Gix** in **Backnang.**

Roststäbe
Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer, Roststab-Giesserei,
Schwäb. Gmünd.

Backnang.
Allen Freunden und Bekannten, bei denen wir uns bei unserem Wegzug nicht mehr persönlich verabschieden konnten, sagen wir auf diesem Wege ein
herzliches Lebewohl.
Fritz Belz mit Familie.

Schrader's Spitzwegerich-Saft
seit Jahren bewährtes vorzügliches **Hustenmittel** für Erwachsene und Kinder. Flacon M. 1. —
In **Backnang** in **beiden Apotheken.**

Mädchen-Gesuch.
Bis Martini wird für die Wirtschaft ein solides, sauberes Mädchen gesucht.
Bahnhofrestauration.

Neuschönthal.
Montag den 4. Novbr. wird
Magsamen
geschlagen. **J. Knapp.**